

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend
Nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro
Monat 1.— M.M. frei ins Haus, einschließlich der Postgebühren und
„Unterhaltungsbeilage“. — Durch die Postanstalten und Briefträger be-
tragen 1.20 M.M. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.



Telegr.-Adr.: Zeitung

Anzeigen werden die sechsgehaltene 8 mm hohe (Bett-) Zeile oder deren
Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung
entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit
für Platz, Datenvorbehalt und Beleglieferung ausgeschlossen. Annahmgebühr
für Offerten und Anzeigen beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billiger
berechnet. Zahlungen an Postkonten Frankfurt am Main Nr. 20771.

Red und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg

Nr. 119

Sonntag, den 12. Oktober 1930.

23. Jahrgang.

Von Woche zu Woche.

Handbemerkungen zur Zeitgeschichte.

Die enge Verbundenheit der Völker, von der die
Weltmänner seit einigen Jahren so gerne reden und
wenig getan worden ist, hat sich in diesen schweren
Wochen der Weltwirtschaftskrise als eine harte Real-
ität erwiesen. Wie eine ansteckende Krankheit über-
zieht die Krise alle Grenzen und zieht immer mehr
Völker in ihren Bann. Trotzdem gibt es aber auch noch
in der breiten Welt der Wirtschaftsmotoren blühende
Zonen.

Während die Kurve der Arbeitslosigkeit in Deutsch-
land und England eine beängstigende Höhe erreicht hat,
während die Reichsbank infolge der künstlichen Er-
haltung des Vertrauens zu Deutschland durch Ver-
kauf von Reichsschatzungen ihre Gold- und De-
visenbestände um 500 Millionen Mark vermindern
mußte, hat die Bank von Frankreich trotz ihrer sehr
niedrigen Diskontsätze ihren Goldvorrat auf 49,10 Mil-
liarden, also auf eine Rekordhöhe, steigern können, und
die Zahl der Arbeitslosen kann man in Frankreich fast
zu den Fingern herzählen.

Gefährlich ist diese Lage dadurch, daß Frankreichs
Werte in Paris, die nicht zu wenigsten auf die
Währungsbeiträge zurückzuführen ist, den Fran-
zosen die Bekämpfung der deutschen Revisionen
der Finanzseite her noch erleichtert wird. Der
Druck der Anlage, der auf dem französischen Geld-
markt lastet, treibt das Kapital in das Ausland, und
das Pariser Auswärtige Amt dirigiert den Strom
und seinen Rückfluß so, daß die Geldnehmer die Be-
friedigung ihres Kapitalbedürfnisses mit der Preisgabe
politischer Forderungen bezahlen sollen.

Wie gering vorerst das Verständnis für Deutsch-
lands Lage und Notwendigkeiten in Paris noch ent-
wickelt ist, das hat uns dieser Tage ein Artikel des
der gemäßigten Richtung angehörenden! — ehemali-
gen Ministerpräsidenten Poincaré gezeigt. Poincaré
vertritt darin von einer Wegscheid, an der Europa
steht und an der es sich zu entscheiden habe, ob es end-
gültig den Frieden oder den Krieg wolle. Poincaré
kennt sich dann zum Gedanken der deutsch-französi-
schen Zusammenarbeit, macht im gleichen Atemzug aber
Deutschland Vorhaltungen der Art, es sei Frankreich
den Dank für Brände, „edelmütige Haltung“ schuldig
geblieben und gebe Frankreich durch den Stahlhelm-
marsch in Koblenz Veranlassung zum Mißtrauen:
wo habe Frankreich nach 1870 etwas Ähnliches getan?

Sollte es Poincaré entgangen sein, daß der den
deutsch-französischen Krieg von 1870/71 beendende
Frankfurter Friede Frankreich durch einen Korridor
mehr in zwei Teile geteilt, noch zu einem einseitig
abgeschnittenen Land mit geschlossenen Festungen gemacht
hat? Oder ist Poincaré allen Ernstes der Auffassung,
daß Frankreichs Räumungspolitik „großartig“ gewesen
und die Unterdrückung des österreichisch-deutschen Zu-
sammenstoßes mit echter Friedensliebe vereinbar ist?

Es schließt also noch erhebliche Meinungsverschie-
denheiten zwischen Paris und Berlin. Frankreich muß
sich damit vertraut machen, daß der Friede in Europa
nicht durch die Festigung der Friedensverträge, sondern
nur durch ihre Aufhebung und durch die Revisi-
on der deutschen Tributabkommen zu er-
reichen ist.

Mit der jetzigen Ordnung der Dinge ist wohl nie-
mand in Deutschland zufrieden; in uns allen ist der
Wille lebendig, unser Vaterland wieder groß und glück-
lich zu wissen und es von den Bindungen zu befreien,
die nur für Deutschland bestehen und damit Deutschland
zu einem Land minderen Rechts machen. Das Recht,
für seine volle Freiheit zu kämpfen, kann aber Deutsch-
land nicht freitig gemacht werden. Auch braucht die
Welt darüber, daß wir unsere Entschlossenheit zur
Überwindung der Versailles System befunden, nicht
in Aufregung zu geraten. Nirgendes steht geschrieben,
daß die alten, ungerechten und brutalen Verträge ewige
und unabänderliche Regelungen sind.

Auf diese Zusammenhänge kann gar nicht oft ge-
nug hingewiesen werden. Wenn jetzt auch Dr. Schacht,
der frühere Präsident der Reichsbank, anlässlich seines
Aufenthalts in Neuport in den Vereinigten Staaten in
dieser Richtung arbeitet, dann ist das nur zu be-
grüßen, denn die Welt darf sich nicht mehr lange
bedenken für die Erkenntnis lassen, daß Deutschland
aus eigener Kraft die Kriegskrüden nicht mehr zahlen
kann!

Wahlkampf in Ostoberschlesien.

Die deutschen Spitzenkandidaten. — Ausschreitungen
gegen die Opposition.

Die beiden bürgerlichen Parteien, die Deutsche
Partei und die Deutsche Volkspartei, in Ostoberschle-
sien und dem ehemaligen österreichischen Schlesien haben
auch für die bevorstehenden Wahlen zum polnischen
Sejm und Senat sowie zum schlesischen Sejm die
„Deutsche Wahlgemeinschaft“ erneuert.

Nachen ehrt Hindenburg.

Begeisterter Empfang des Reichspräsidenten. — Opfer-
mut, Vertrauen und Einigkeit Vorbedingungen des
Erfolgs.

— Nachen, 11. Oktober.

Der Besuch der alten Kaiserstadt Nachen, der
Wiege des alten Römischen Reiches deutscher Nation,
durch den Reichspräsidenten von Hindenburg ist für
die Bevölkerung zu einem nationalen Fest geworden,
das allen Teilnehmern unvergänglich sein wird. Jung
und alt, hoch und niedrig, alles jubelte Hindenburg
zu, bereite ihm Huldigungen. Dazu leuchtete wäh-
rend des Hindenburgtags der alten Kaiserstadt nach
langem Dauerregen erhellte wieder die goldene Elbe
besonnte auf Nachen herab.

Zur Begrüßung des Reichspräsidenten, der von
Staatssekretär Dr. Meißner und Major von der Schul-
enburg begleitet wurde, hatten sich am dem Bahnhof
die Spitzen der Behörden, darunter Oberpräsident Dr.
Fuchs, Regierungspräsident Stieler, Oberbürgermeister
Dr. Krombach und Generalleutnant Köhnenbach einge-
funden. Vom Bahnhof aus begab sich Reichspräsi-
dent von Hindenburg im Kraftwagen und

unter dem Geläch aller Kirchenglocken
in die Technische Hochschule.

Alle Straßen, waren mit Fahnen, Blumen und Gir-
landen geschmückt. In der Zeit keiften fünf Flug-
zeuge, unten aber drängten sich dicke Volksmassen,
säumten Vereine, Verbände und festlich gekleidete
Schulkinder die Straßen ein. Auf der Freitreppe der
Technischen Hochschule hatten Rektor, Senat und die
Studentenschaft vollständig und in vollem Stills Auf-
stellung genommen.

Rektor Prof. Dr.-Ing. Köstler entbot dem
Reichspräsidenten den Willkommensgruß der Hoch-
schule, schilderte den Kampf des Rheinlandes um sein
Vollstum, die Notlage, da deutsche Männer von der
Besetzung in die Gefängnisse geworfen wurden und
den folgenden Tag, an dem das Rheinland den Ansturm
der Separatisten zurück machte. Reichspräsident von
Hindenburg dankte der Hochschule für die herzliche
Begrüßung und legte dann, während die begeisterte
Menge spontan das Deutschlandlied anstimmte, seine
Fahrt zum Rathaus fort.

Bei der Ankunft des Reichspräsidenten brach die
inzwischen unübersehbar gewordene Menschenmenge vor
dem Rathaus in begeisterte Hochrufe aus. Reichspräsi-
dent von Hindenburg ließ sich im Zimmer des Ober-
bürgermeisters die Spitzen der städtischen Behörden
vorstellen und trug sich dann in das Goldene Buch der
Stadt Nachen ein. Aufsehen erregte es, daß sich auch
der Gouverneur der niederländischen Provinz Limburg,
van Hoevel, begleitet von dem holländischen General-
konjunktur eingeschrieben hatte, um

im Namen der Königin der Niederlande
dem Reichspräsidenten die Grüße des benachbarten
Holland zu übermitteln.

Seinen Höhepunkt erreicht der Empfang Hin-
denburgs mit dem Festakt in dem ehrwürdigen und
reichgeschmückten Kaiserpalast. Der Ansturm der Fester
bildete die vom Städtischen Orchester unter Leitung
von Generalmusikdirektor Prof. Dr. Nabe vorgetragene
Gedur-Überborte von Beethoven. Hierauf entbot

Regierungspräsident Stieler

dem Reichspräsidenten den Willkommensgruß des
Nachener Landes.

„Groß waren die Leiden“, so schloß Regierungs-
präsident Stieler dann seine Ansprache, „schwer sind
die Folgen und doch — wir glauben an Deutschland,
glauben an den Sieg des Rechts, glauben an Deutsch-
lands Macht und Kraft, glauben an Deutschlands Wie-
derankunft, glauben an ein starkes und glückliches
Deutschland. Die Voraussetzungen für die Neberwin-

Spitzenkandidaten der einzelnen Wahlkreise
sind die bisherigen Abgeordneten Rautowski-Königs-
hütte, Rautowski-Königs- und Franz für den Wahl-
kreis Hybnitz-Krieg. Für den Senat ist der bis-
herige Senator Prof. Dr. Pant als Spitzenkandidat
aufgestellt worden. Die Liste der Abgeordneten zum
schlesischen Sejm wird die gleiche sein wie bei den letz-
ten Wahlen mit den Spitzenkandidaten Ullrich und Dr.
Pant.

Die deutschen Sozialisten für Schlesien werden bei
den Wahlen mit einer eigenen Liste auftreten.

Die Wahlvorbereitungen aller Parteien in Ost-
oberschlesien werden mit größter Zuverlässigkeit vor-
genommen, da man in den führenden polnischen Krei-
sen der Ansicht ist, daß es vorteilhaft überhaupt zu
keiner Wahl kommt.

Die erste gemeinschaftliche Wahlversammlung der
polnischen Oppositionsparteien in Sosnowitz wurde von
einem Sturmruf der Regierungsparteien begrenzt;
das Versammlungsfeld wurde demoliert. Bei dem
Zusammentreffen sind Personen verletzt worden.

Wach schwerer Zeit waren Opfermut. Die Hebung
dieser Tugenden hat deutsches Land und deutsche Men-
schen deutsch bleiben lassen!

(S. zweiter Heber sprach)

Oberbürgermeister: Dr. Krombach,

der etwa ausführt:
Der allerhöchste Saal dieses Rathauses, der so man-
ches festliche Anlaßmal deutscher Kaiser und Könige
gesehen hat, erlebt eine Feierstunde, die wir alle lange her-
beigeführt haben. Wie ein Bollwerk des Deutschlands
hat diese Stadt mehr denn ein Jahrtausend lang die Macht
im Westen gehalten. Nachen ist deutsch, blieb
deutsch als Fest!

Unter dessen Hinterland, die Kreise Eupen und Mal-
medy sowie ein Viertel des Kreises Monchau sind uns ent-
zogen worden. Zahlreiche Wirtschaftsbetriebe kamen in dem
Sturm des Vorkriegs zum Erliegen. Aber wir ver-
trauen auf Gott, auf unsere Kraft, auf die Hilfe des Rei-
ches, das nicht tatenlos zusehen wird, wenn deutsches
Grenzland um sein Leben ringt.

Herr Reichspräsident! Die höchsten Ueberlieferungen
Nachens freuten um den sagenumwobenen Gründer des
ersten germanischen Weltreiches, um Karl den Gro-
ßen. Ein Held im Kriege, ein Führer und Vater des Vol-
kes im Frieden — so steht seine hohe Gestalt vor Augen und
dort eines jeden Nacheners. Neben ihn tritt heute der
Mann, der auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges wie
am Steuer des Reichsschiffes sich als die Verkörperung
deutscher Pflicht und Reichsgewissens, deutscher Wehrhaftig-
keit und deutschen Friedenswillens erwiesen hat.

Oberbürgermeister Dr. Krombach gedachte dann
noch des Reichsaussenministers Dr. Stresemann wie
überhaupt der Taten und beendete dann, während die
Festversammlung Hindenburg erneut Huldigungen dar-
brachte, seine Rede mit der Verlesung und Ver-
lesung des Ehrenbürgerbriefs der Stadt
Nachen an Hindenburg. In Erwidrerung darauf dankte

Reichspräsident von Hindenburg

für die Ehrungen und Huldigungen und bezeichnete
mit Genugtuung das Treuebekenntnis Nachens. Der
Schlußteil der Hindenburg-Rede lautete:

Ich will in dieser schweren Stunde nicht mehr
die schweren Jahre hatten Leidens in Ihre Erinne-
rung zurückrufen. Aber eine Zeit lebt gerade in diesem
altbewährten Rathaus vor unseren Augen wieder
auf: jene sorgenschweren Tage, in denen ich Ihr Bür-
gerkinn unerhört und ohne Verrück zur Wehr setzte
gegen landes-erzürterische Intrigen, tapfere Männer
aller Stände waffenlos dieses Rathaus stürmten und
die äulsten Elemente entfernten, die von hier aus ihren
Anschlag auf Abtrennung deutschen Bodens vom Mut-
terlande durchzuführen wollten. Ganz Deutschland blühte
damals mit stolzer Bewunderung auf Sie: Sie haben
sich würdig erwiesen der großen Vergangenheit Ihrer
Stadt, der alten Kaiserstadt und einzigen Wiege des
Reiches.

Lassen Sie uns mit freudigem Mut, allen Schwie-
rigkeiten zum Trotz, die gerade Sie im Grenzgebiet
noch immer so stark bedrücken, gemeinsam weiter Hand
anlegen an den Wiederaufbau des Reiches. Wenn dieser
Dienst

in dem Geiste treuen Zusammenstehens

geschieht, der sich hier in schwerer Notzeit so ein-
drucksvoll bewährte, dann wird dem deutschen Volke,
das ist mein fester Glaube, eine glücklichere Zukunft
sicher sein!

Begeistert stimmte die Festversammlung, das
Treuebekenntnis bekräftigend, in das Hoch ein. Mit
dem Vortrag von Beethovens „Siegesmacht“ schloß
die Fester. Unter dem Kreuzfeuer der Photographen
und neuen Hochrufen der Bevölkerung verließ dann
der Reichspräsident den Kaiserpalast. Im weiteren Ver-
lauf des Tages nahm Hindenburg im Stadion noch
eine Huldigung der Jugend entgegen, ferner
verweilte er längerer Zeit im alten Nachener Dom.

Keine Begnadigung der Ulmer Offiziere.

Ablehnende Entscheidung des Reichs-
präsidenten.

Reichspräsident von Hindenburg hat das von
einem der Verteidiger der drei vom Reichsgericht zu
Festungshaft und Dienstentlassung verurteilten Ulmer
Reichswehroffiziere an ihn gerichtete Gesuch um Be-
gnadigung mit der Begründung abgelehnt, daß die
Reichswehr, gerade in politisch bewegter
Zeit die höchste Zucht und Unterordnung in der Reichs-
wehr unerhört aufrechterhalten, die gnadewürdige
Aufhebung des Urteils und — wenigstens zur Zeit —
auch eine Milderung der Strafe nicht zulasse.

Wie inzwischen bekannt wird, hat auch Geheim-
rat Eugenberg, in einer Eingabe um die Frei-
lassung der Offiziere ersucht. Durch den Prozeß, so
erklärt Eugenberg, sei demiein, daß nur selbstloses
Streben und lebensdienliche Sorge um die Erhaltung
des Wehrwesens das Handeln der Verurteilten be-
stimmt habe.

Spangenberg, den 11. 10. 1930

Jagdaußstellung 1931.

Der Reichsjagdbund schreibt: Nach den bisher vorliegenden Berichten sind in diesem Jahre, besonders auch in der Herbstzeit 1930, in allen Teilen Deutschlands zahlreiche Stiche zur Strecke gekommen. Die Verhältnisse in der Reichsjagd zeigen weiterhin, daß auch in vielen Gegenden Deutschlands die Erwartung, die an sie auf Grund des milden Winters von Seiten der Jäger gestellt wurde, durchaus sich erfüllt hat.

In Verfolg unserer letzten Aufrufe sind uns bereits in dankenswerter Weise von vielen Jägern Beiträge und Geweihe, aus denen sich der Einfluß des abnorm kalten Winters 1928/29 erkennen läßt, zur Verfügung gestellt worden. Der Reichsjagdbund richtet nunmehr an alle diejenigen, denen das Weidmannsheil zuteil wurde, in einem der Jahre 1928 bis 1930 kapitaler Geweihe bzw. Gebörne zu erbeuten, die Bitte, diese für die Jagdaußstellung 1931 im Rahmen der 6. Gewinnwoche in Berlin zur Anmeldung zu bringen. Anmeldungen sind unmittelbar vom Ausstellungsort, Meise und Fremdenverkehrsamt der Stadt Berlin, Deutsche Jagdaußstellung 1931, Berlin-Charlottenburg 9, Königin-Elisabeth-Straße 25, anzufordern. Die kommende Ausstellung verspricht gerade in jagdwissenschaftlicher Hinsicht besonders interessant und lehrreich zu werden.

Es wird vielleicht möglich sein, auf Grund der Ausstellung bzgl. des Einflusses der Witterung und Wildfütterung zu endgültigen Ergebnissen zu gelangen. Dies wird aber nur dann möglich sein, wenn alle Jäger, die an der Klärung dieser Frage interessiert sind, die Ausstellung durch Einfindung von Beweisen unterstützen.

Mütterberatung. Mittwoch, den 15. Oktober, vormittags 9 Uhr in der alten Schule (Rathplatz 130). Alle Mütter mit Säuglingen und Kleinkindern sind eingeladen. Beratung unentgeltlich.

„Stolze Schrey.“ Die diesjährige Bezirkskagung mit anschließendem Wettstreiten des Bezirks Juida, Werra mit Waldeck wird heute und morgen in Homberg abgehalten. Der hiesige Verein „für Kurzstrecke „Stolze Schrey“ wird sich hieran in stärkerem Maße beteiligen. Wir wünschen den Teilnehmern guten Erfolg.

Kino. Die Nacht der sieben Sünden und „Die Orchideen Tängerin“ bilden das Doppelprogramm im hiesigen Lichtspieltheater, das für morgen vorgesehen ist. Beide Filme haben etwas gemeinsames, daß sie uns Einblick geben in die Welt der Tängerinnen, in das Treiben im Filmstudio und hinter die Kulissen einer großen Revuebühne. Die Lebensschicksale einer Tängerin, Dämonie der Liebe, Unter, Zuchtstüßern, ein Wörter der Gelucht, Liebe mit Zimbernissen, die Gelichte einer Gerechtigkeit, das sind einzelne Ueberbichten von dem Inhalt der beiden Filme. Diese Filme werden schöne Erinnerungen wachhalten.

Aus dem Kreise. In Altschaulen erntete ein Landwirt eine Kunkelrübne im Gewicht von 21 Pfd. — In Neumorschen wurde mit dem Umbau der Fußabridge begonnen. Die Arbeiten sind bereits so fortgeschritten, daß die Brücke in den ersten Tagen zum Verkehr wieder freigegeben wird. — Der Turnverein Malsfeld hielt am Sonntag sein Sommerabturnen ab. Vorgesehen war ein Weideneunkampf, ein vollstündiger Fünfkampf und ein Jugenddreikampf. Die ungunstige Witterung ließ jedoch die Wettkämpfe im Freien nicht zu, so daß man sich auf Vorführungen im Saale beschränken mußte. Die Felsberger Turnvereinabteilung veranstaltete am Sonntag abend eine wohlgelungenen, Reigen und Gymnastik. Der Reihenfolge wechselten Tänze, Reigen und Gymnastik. Der Beifall der zahlreichen Besucher bewies, daß die Veranstalter das Richtige getroffen hatten. Der Leiterin Oberingenieur Bojanowsky gebührt Dank. — Am Montag waren 50 Jahre verfloßen, daß der Gauemeister Christian Schomberg 2. in Rathhof als Waldbarbeiter in den Dienst der Oberförsterei Walsungen eintrat. Aus Anlaß seines Ehrentages wurden ihm ein Anerkennungsgeld und Glückwunschkarten des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom zuständigen Oberförster überreicht. — Durch die ergiebigen und langanhaltenden Regengüsse sind die Flüsse über die Ufer getreten. Dadurch sind auch die Fußabridge überspült und unpassierbar geworden. Durch den gefrigen regenfreien Tag ist Hochwasser nicht zu befürchten.

Walsungen. Die Fulda ist über die Ufer getreten. Zu ungewöhnlicher Zeit ist in diesem Jahre ein Anschwellen der Flüsse eingetreten. Die langanhaltenden Regengüsse können von den Strömen nicht mehr voll aufgenommen werden und das Wasser tritt streckenweise über die Ufer. Die schmalen Fußabridge, so bei Schwarzenberg, sind teilweise überspült und dadurch unpassierbar geworden. Es ist aber kaum mit einem weiteren Steigen des Wassers zu rechnen, da Ausflüssen für eine Besserung der Witterungslage vorhanden sind.

Storf. Beim Schneiden an der Kreisstraße wurde der 33jährige August Freisenstein von einem Stiel Holz derart schwer an die Brust getroffen, daß der Tod nach einigen Minuten eintrat.

Aus Stadt und Land.

Za Ende vom Biede. Der frühere Rat der Vir-anstalt der Landesregierung und Sekretär des Landesverbandes, Weider, der vor einigen Tagen von der Landeskriminalpolizei in K.B.N. unter dem Verdacht der Spionage zugunsten einer fremden Macht verhaftet worden ist, hat seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Zwei Tote bei einem Postauto-Unfall. Ein schweres Postauto-Unfall ereignete sich abends gegen 6.17 Uhr bei Waldbrohl im Rheinland. Der Frauenverein

Waldbrohlhausen führte auf einem Postauto mit Anhänger von einem Ausflug an die Sieg nach Waldbrohl zurück. Kurz vor Waldbrohl geriet der Anhänger auf der durch Sand glatt gewordenen Teerstraße ins Schleudern, prallte gegen einen Baum und schlug um. Zwei Frauen aus Hemroth, darunter eine Mutter von elf Kindern, waren sofort tot. Sieben andere Frauen wurden schwer verletzt.

Die deutschfeindlichen Fische. In Konstanz brachte ein Fischhändler auf dem Markte an seinem letzten Stande in polnischer Sprache folgende Inschrift an: „Achtung! Auf die Treibnetze der Fische für einen Tag familiäre Fische und Fische.“ Die „Deutsche Rundschau“ in Bromberg schreibt dazu: „Wer bisher annahm, daß die Fische kaltes Blut hätten, war offensichtlich falsch informiert. Die polnischen Fische der Seen aus der Umgebung von Konstanz sind so heißblütig, daß sie sogar in einen Proteststreik treten bei dem Gedanken, sie könnten durch deutsche Fische gefressen werden.“

Ueberfällige belgische Dampfer. Von dem belgischen Dampfer „Tigris“, der am 18. September nach Alexandrien ausgelaufen ist, wo er am 4. Oktober eintreffen sollte, fehlt jede Nachricht. Ein in Antwerpen eingegangenes Telegramm, das das Datum „Gambier 7/10“ trägt, meldet, daß zwei Bojen mit der Aufschrift „Tigris Antwerpen“ von den Wellen ans Land gespült wurden.

Der Typhus auf dem deutschen Dampfer „Ernst Broedelmann“. Das städtische Gesundheitsamt in Amsterdam hat an Bord des dort eingelaufenen deutschen Dampfers „Ernst Broedelmann“ eine Untersuchung vorgenommen. Dabei wurde festgestellt, daß die Typhusfälle anscheinend auf bakterienhaltiges Trinkwasser zurückzuführen sind. Zehn Mann der Besatzung mußten bereits in Amsterdam in ein Krankenhaus übergeführt werden, von denen vier gestorben sind, während die übrigen sechs als geheilt entlassen werden konnten. Auch in Dänemark mußte ein Mann in ein Krankenhaus eingeliefert werden. In Amsterdam wurden dann zwei weitere Leute der Besatzung in ein Krankenhaus übergeführt. Das Schiff selbst wurde heute wieder freigegeben und konnte die Weiterfahrt nach Deutschland antreten.

Kleine Nachrichten. In Graubünden ist dem Inhaber des Goldenen Löwen des einzigen noch deutschen Hotels in der ganzen Stadt Graubünden, die Schanzenkassette mit sofortiger Wirkung entzogen worden. Es gibt nunmehr keinen deutschen Schanzenkassettenehaber mehr in Graubünden.

* Auf gräßliche Weise hat der 26 Jahre alte Landwirt Karl Ruedel in dem unterirdischen Dorf Unteraltersheim seinem Leben ein Ende gemacht. In einem Steinbruch entzündete er eine Dynamitfregengrube, die ihn buchstäblich zerfückte.

* Rabindranath Tagore ist in New York zu einem dreimonatigen Besuch eingetroffen, während dessen er eine Reihe von Vorlesungen halten wird.

Toten-Ehrung in London.

Ausführung der 48 Opfer der Luftschiffkatastrophe in der Westminsterhalle.

Die Leichen der 48 Opfer der Luftschiffkatastrophe wurden in mittendächlicher Stunde nach der dem Parlament vorgebauten altgothischen Westminsterhalle übergeführt und dort feierlich aufgebahrt.

Nach Beendigung der Westminsterhalle defilierte die Bevölkerung Stunde um Stunde an den unter Blumen und Kränzen fast völlig begrabenem Sargen vorbei. In Anwesenheit des Thronfolgers, des französischen und italienischen Luftfahrtministers und der Botschafter und Gesandten aller Länder fand ein Trauergottesdienst statt. Zu der Beisehung der Toten hatte sich auch Dr. Schener in London eingefunden.

Zur gleichen Zeit, während das englische Volk von den Opfern des „R 101“ Abschied nahm, versammelte sich auch in Berlin in der Englischen Kirche im Monbijou-Park ein großer Teil der englischen Gemeinde der Reichshauptstadt zu einem Trauergottesdienst.

Schlußdienst.

Berufsspielerbetrieb im Fußballsport.

— Wuppertal-Barmen, 11. Oktober. Am Sonntag tritt Schalke, die vom deutschen Fußballbund genehmigte Berufsspielfußball Westdeutschland, zum erstenmal öffentlich auf. Schaublag ist das Stadion von Barmen. Gegner eine neugegründete Berufsspielfußballer K. C. Wuppertal. Das Problem des Berufsspielfußballs ist damit in sein entscheidendes Stadium getreten.

Gegläuter Dzeanflug. — London, 11. Oktober. Das Flugzeug „Columbia“ landete nach Ueberquerung des Ozeans auf der Gilly-Insel Treco gegenüber der Küste von Cornwall (Südwestspitze Englands).

Die Vergütungsarbeiten im Nemi-See.

— Rom, 11. Oktober. Die Vergütungsarbeiten im Nemi-See sind so weit fortgeschritten, daß nunmehr auch das zweite antike Schiff zum größten Teil an der Wasseroberfläche sichtbar ist.

Weidstahl mit Hammelfleisch auf West-

lenburger Art. 6 Personen, 2 1/2 Stunden. 2 1/2 Pfund Hammelfleisch wird in kleine viereckige Stücken gebauen, gewaschen und mit dem nötigen Salz 1 bis 1 1/2 Stunde getocht. Überbessen werden 2 nicht zu große Rohlköpfe von den äußeren Blättern und dem Stunt befreit, geviertelt, 1/4 Stunde in kochendem Wasser abgeseigt und gut ausgebrüht. Dann belegt man den Boden des Topfes mit dünnen Speckschneiben, legt darauf eine Lage Kohl, die runde Seite nach unten, darauf einige Stüde Fleisch, überstreut mit etwas Salz, geschälten Zwiebeln, Kerbel, gehacktem Pfeffer und wenig Nelken, schichtet wieder Kohl und Fleisch darauf und fahrt so fort, bis Kohl den Schluß macht. Sodann füllt man Hammelfleischbrühe darüber und läßt eine Stunde lang einsochen. Beim Anrichten kräftigt man den Geschmack mit einigen Tropfen Maggi-Würze und reicht auf einer runden, tiefen Schüssel zu Tisch.



Wem Mann so sagt die Ehefrau,
sah immer alles grau in grau;
doch rosig sieht er angehaucht
die Welt, seitdem er SALEM raucht.

SALEM
Zigaretten vorzüglich!



Auch ohne Fleisch
kräftige Suppen und
schmackhafte Gemüse
zubereiten, ermöglicht
MAGGI-Würze

Wenige Tropfen genügen

Das war eine Tat — Persil billiger!
Eine Tat, die von sich reden macht: das große Doppelpaket Persil kostet nur noch 75 Pfg., das Normalpaket nur noch 40. Pfg. In jedem Doppelpaket spart die Hausfrau von jetzt ab einen ganzen Groschen extra und an dem Normalpaket 5 Pfg. Und Sparen tut heute Not! Aber noch eins: doppelter Nutzen winkt der Hausfrau, die Persil so gebraucht, wie es die Vorchrift will, d. h. 1 Paket auf je 3 Eimer Wasser, ohne jeden verdünnten Zusatz von Seife und Seifenpulver. Nur einmaliges Kochen der Wäsche in kalter Wasser Persillauge — das ist das Geheimnis. Im einfachen liegt der Fortschritt, und Zeit- und Rohlenersparnis ist der Gewinn.

Sport-Ecke.

Handball.
Am vergangenen Sonntag hat in Homberg eine Mannschafstretter- und Schießschießung stattgefunden, die bemerkt war, den immer wieder vorkommenden Unstimmigkeiten aufs schärfste entgegenzutreten. Auf einige Mannschaften wurden zum Teil erhebliche Geldstrafen verhängt, einzelne Spieler wurden auf längere Zeit gesperrt. Es wäre zu hoffen, daß diese Maßnahmen ihre Wirkung nicht verfehlen.

Morgen spielt auf dem hiesigen Plage:

Spangenberg 1 — Körle 1
Wer heute glaubt, Körle stelle noch die Mannschaft wie im vorigen Jahre, als Spangenberg mit Erfolg einen 12:1 Sieg gegen sie erzwang, wird enttäuscht. Körle ist eine der stärksten Mannschaften in der A-Klasse. Es gelang ihr, den stärksten Gegner Malsfeld zu schlagen. Wir wollen daher dahingestellt sein lassen, wer aus dem morgigen Spiel als Sieger hervorgeht. Außerdem spielt in Remsfeld

Remsfeld 1 — Spangenberg 2

Wir kennen die Remsfelder Mannschaft noch nicht näher. Den bisherigen Spielen nach zu urteilen, kann sie kein zu unterschätzender Gegner sein. Da der beste Spieler unserer 2. Mannschaft aus persönlichen Gründen ausscheiden muß, wird es ihr äußerst schwer fallen, sich erst wieder richtig zusammenzufinden.

Unterrichtsbeginn an der Berufsschule.

Der Unterricht an der Berufsschule beginnt mit dem 16. 10. 1930, 14 Uhr (2 Uhr nachmittags).

Die Arbeitgeber usw. werden hierdurch aufgefordert, die Schüler rechtzeitig zu entlassen.

Spangenberg, den 7. 10. 1930.

Der Berufs- und Fortbildungsschulvorstand.

J. B. Schent.

Unterrichtsbeginn an der Fortbildungsschule.

Der Unterricht der Fortbildungsschule beginnt mit dem 17. 10. 1930, 14 Uhr (2 Uhr nachmittags).

Die Arbeitgeber usw. werden hierdurch aufgefordert, die Schüler rechtzeitig zu entlassen.

Spangenberg, den 6. 10. 1930.

Der Berufs- und Fortbildungsschulvorstand.

J. B. Schent.



Lebensanzeige.

Mittwoch Abend entschlief sanft im Herrn nach langem mit Geduld ertragenen Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Maria Kath. Möller
geb. Bender.

im 77. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Werner Möller und Kinder.

Spangenberg, den 11. Oktober 1930.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.



Gesangverein
„LIEDERTAFEL“

Donnerabend
1/9 Uhr

Gesangstunde

Übung der
Begräbnislieder

daher vollständiges und
pünktliches Erscheinen un-
bedingt erforderlich.

Der Vorstand.

Kükenaufzucht ohne Verluste:

den höchsten Eierertrag auch von
Fühnern, die ohne freien Auslauf
gehalten werden, erhält man durch
das Jahrzehntlang bewährte und
allgemein bekannte

Nagut

Geflügel- u. Kükenfutter

Die Wonnische Geflügelfarm in Nie-
derschöbich bei Frankfurt am Main
schreibt am 22. 4. 1930:
„Meine sämtlichen Hühner werden
vom Küken bis zur Legehennin nur
mit NAGUT aufgezogen u. gefüttert.
Ich habe seit 1925 Versuche mit ähn-
lichen Futtermitteln gemacht und kann
nur jedem NAGUT als das beste und
preiswerteste Futter empfehlen, da
durch die gute Zusammensetzung des
NAGUT-Futters der Hühner sämtliche
Stoffe, die sie zu ihrem Aufbau und
zur Leistung braucht, zugeführt werden
Erhältlich bei:
L. Reinbold, Melsungen.

Inseriert!



B.L.U.N.C.K.

Kassel, Hohenzollernstr. 26, an der Oberpost-
direktion - Fernruf Sammel-Nr. 100 6

Beginn des Winterhalbjahres

Anmeldungen, Werbeschriften usw. durch
das Konior.

H.A.N.D.E.L.S.S.C.H.U.L.E

Moderne Tages- und Abendhandelschule Sonder-Lehrgänge jederzeit.

Von heute ab

schlachte ich wieder

H. Kohl Hauschlachtere.

Graue Haare

erhalten Naturfarbe
jugendliche ohne
zu färben. Seit 20
Jahren glänzend bewährt. Herr Direktor E. C. Hamburg schreibt: Mein Haar
hat völlig seine frühere Farbe wieder erhalten nachdem es bereits stark ergraut
war.

Sanitas, Zirndorf (Bayern). Fühlerstraße 30

Heute Abend
Morgen Nachmittag und Abend

KONZERT

im
„DEUTSCHEN KAISER“.

Spangenberg Lichtspiele

Sonntag, den 12. 10. abends pünktlich
8.15 Uhr läuft im Doppelprogramm
1.

**Die
Yacht der
sieben
Sünden**

Die Leidenschaften der Tänzerin Marfa.
in 6 Akten

2.

**Die
Orchideen-
Tänzerin**

Liebe mit Hindernissen
Die Geschichte einer Eifersucht
in 8 Akten

Färberei Ebeling, Kassel

Färberei und Chem. Reinigungsanstalt
Dampfwaschanstalt u. Plisseebrennerei

Postsendungen nach KASSEL Wallstraße 1

Deutsche Demokratische Partei

Montag, den 13. Oktober abends 8 Uhr
**Mitgliederversammlung
bei Weisel.**

Tagesordnung:

- 1) Wahl des 1. Vorstehenden.
- 2) Wahl eines Schriftführers.
- 3) Rechnungslegung.
- 4) Verschiedenes.

Das vollständige und pünktliche Erscheinen der Mitglieder
wird erwartet.

Der 2. Vorsitzende, Dörbecker.

Versuchen Sie bitte mein
selbst eingeschnittenes

ferner meine

H. Mohr, Spangenberg.



„Solch' unerreichte
Legekraft
hat mir Musikator
erst verschafft!“



Musikator
BERGISCHES KRAFTFUTTERWERK
G.F.B.H. DUSSELDORF-HAFEN.

Prima doppelt gekochten Leinölmirnis
Marke „Alberdingk“

garantiert rein und frei von Harz, harzähnlichen Produkten und
jeder fremden Beimischung.

Liter 85 Pfg.

GEORG KLEIN.

**Eigner Herd
ist Goldes wert!**



Wenn er mit
„Union“ ernährt!

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 12. Oktober 1930.

Gottesdienst in Spangenberg

Vormittags 9 Uhr: Pfarrer Höbendorf

Vormittags 10 1/2 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann

Elbersdorf:

Vormittags 10 1/2 Uhr: Pfarrer Höbendorf.

Schnellrode:

Vormittags 9 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Kirchliche Vereine.

Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr: Ev. Frauenhilfe

Donnerstag 8 1/2 Uhr: Jungmännerverein.

Freitag 8 1/2 Uhr: Posaunenchor.

Firnis, Lacke, Farben
fertige Farben und Tapeten

sehr preiswert

H. MOHR.

Henkel hat es wahr gemacht!

Persil ist billiger geworden!

Jetzt, Hausfrauen, nutzt den Vorteil aus! Die Persilwäsche im Haushalt war immer am billigsten, der neue herabgesetzte Preis erhöht ihre Ueberlegenheit noch mehr! Und daneben haben Sie die großen allgemeinen Vorzüge der Persilwäsche: nur einmaliges kurzes Kochen der Wäsche, ohne Reiben, ohne umständliche Handarbeit, ohne Extraleiche! Das sind Gewinne, die in die Zeit passen! Millionen Hausfrauen in aller Welt waschen heute nur noch mit Persil. Machen auch Sie sich seine unvergleichlichen Vorteile ganz zunutze; nehmen auch Sie für alle Wäsche nur Persil!

Achten Sie immer
auf die Original-
packung mit dem
Namen Henkel im
roten Felde.

Persil bleibt Persil!

Neuer Preis: Normalpaket 40 Pfg., Doppelpaket 75 Pfg.